

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill

Schubert, Heinrich

Halle, 1764

VD18 13340069

Am Sonntage Esto mihi. Joh. 8, 1 - 14.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202655)

recht fort will; Geduld, wenn die Sünde in euch wüthet; Geduld, wenn allerley Leiden von aussen euch überfällt; Geduld, wenn es bisweilen mit euch gar auszuseyn scheinen will. Bleibet also in der Geduld, in Wachen und Beten, und im Harren und Hoffen auf die Güte des Herrn, so werdet ihr mit unter den wenigen seyn, die da selig werden, und werdet eure Seelen, als eine Beute, davon bringen, Amen!

S Herr Gott, der du lauter Liebe bist, und uns alle gerne selig machen wilt! Gib uns verständige Herzen, daß wir uns selig machen lassen. Segne dazu das in deinem Namen jetzt verkündigte Wort, und laß es in uns allen Frucht bringen, dreßsig, sechzig und hundertfältig, Amen!



Paxions-Predigten

über

Das achtzehente und neunzehente Capitel des Evangelisten Johannis.

Am Sonntage Esto mihi.

Joh. 8, 1-14.

Die Gefangennehmung Christi.

Jesus, der Gekreuzigte, werde uns göttliche Kraft und göttliche Weisheit, Amen!

Es sey aber ferne von mir, rühmen, denn allein von dem Creuze unsers Herrn Jesu Christi, durch welchen mir die Welt gekreuziget ist, und ich der Welt. Mit diesen Worten sezet sich Paulus Gal. 6, 14 den falschen Aposteln, die sich des Fleisches rühmeten, entgegen, und spricht von sich: Es sey ferne von mir rühmen. Ich mag den Ruhm nicht, den andere irgend worin suchen. Allein von dem Creuze unsers Herrn Jesu Christi will ich mich rühmen. Allein, allein sein bitteres Leiden und Sterben (Schub. kurze Ev. Post.)

℞

so

soll mein Ruhm vor GOTT seyn im Glauben; und seiner gesegneten Creuzes-Nachfolge will ich mich nicht schämen, sondern dieselbe höher halten, als alle Ehre und Schätze der Welt. Er thut hinzu: Durch welchen mir die Welt gecreuziget ist, und ich der Welt; d. i. Nach dem ich meinen gecreuzigten Heyland, als meine einige Gerechtigkeit vor GOTT, erkant, und gläubig angenommen habe; so ist mir die ganze Welt, mit aller ihrer eigenen Gerechtigkeit, Weisheit Ruhm und Ehre, als ein am Galgen Erwürgter, an welchem man einen Abscheu hat: und ich begehre hinwiederum, da die arme Welt, in ihrer Finsterniß, nicht anders urtheilen kann noch will, ihr nicht anders zu seyn als ein Gecreuzigter. Und so war Paulus in Jesu, und Jesus in ihm.

Billig solte von uns allen, Geliebteste in dem HErrn, da wir uns zu dem gecreuzigten Jesu bekennen, diß auch gesagt werden, daß wir uns allein des Creuzes Jesu Christi, als unserer Gerechtigkeit vor GOTT, im Glauben rühmeten, und es für unsere Würde hielten, wenn wir, um Christi willen, von der Welt verachtet und mit mancherley Leiden be-
leget würden. Wie wenige sind aber solcher seligen Seelen in der so genannten Christenheit? Es ist daher mein herzlich Wunsch, da wir das Leiden des HErrn Jesu abermals betrachten wollen, daß Er, unser Heyland, uns alle zu solchen seligen Seelen machen möge, die sich allein seines Creuzes vor GOTT gläubig rühmen, und Ihm, in seinen gesegneten Creuzes-Fußstapfen, geduldig und fröhlich nachfolgen. Lasset uns Ihn darum mit einander herzlich anrufen.

Text.

Joh. 18, 1-14.

Da Jesus solches geredt hatte, ging Er hinaus mit seinen Jüngern über den Bach Kidron: da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger. Judas aber, der Ihn verrieth, wußte den Ort auch: denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schaar und der Hohenpriester und Pharisaer Diener: kommt er dahin mit Fackeln, Lampen und mit Waffen. Als nun Jesus wußte alles, was Ihm begegnen solte, ging Er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten Ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der Ihn verrieth, stund auch bey ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins! wichen sie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragte Er

Er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich hab's euch gesagt, daß Ich's sey. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen. (Auf daß das Wort erfüllet würde, welches Er sagte: Ich habe der keinen verlohren, die Du mir gegeben hast.) Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zog es aus; und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab: und der Knecht hieß Malchus. Da sprach Jesus zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Die Schaar aber und der Oberhauptmann, und die Diener der Jüden, nahmen Jesum, und bunden Ihn. Und führten Ihn aufs erste zu Hannas: der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hohenpriester war. Es war aber Caiphas, der den Jüden riet, es wäre gut, daß Ein Mensch würde umbracht für das Volk.

Herr Jesu, laß das Wort von deinem Creuze uns allen seyn göttliche Kraft und göttliche Weisheit, Amen!

In dem verlesenen Stück des Leidens Christi beschreibet uns Johannes
Die Gefangennehmung des Herrn Jesu.

Er zeigt an,

- 1) Wodurch sie veranlasset worden?
- 2) Wie Petrus sie habe hindern wollen?
- 3) Wie sie aber dennoch sey ins Werk gesetzt worden?

Erster Theil.

Die Gefangennehmung des Herrn Jesu ist veranlasset worden durch Juda treulosen Verrath. Von diesem meldet uns der Evangelist unterschiedliches.

1) Die Zeit. Er spricht: Da nun Jesus solches geredet hatte, ging Er hinaus mit seinen Jüngern v. 1. Es hatte nemlich der Herr mit ihnen das Oster Lamm gegessen, das heilige Abendmahl eingesetzt, und insonderheit dasjenige, was wir Cap. 15. und 16. lesen, mit ihnen geredet, auch für sie und alle Gläubige Cap. 17. herzlich zu seinem Vater gebetet, und seine Jünger also auf das, was ihnen bevorstand, liebevoll gestärket. Da diß alles geschehen war, da trat Jesus sein Leiden an, und nahm seine Jünger mit

an den Oel-Berg. Er machte aber einen Unterschied unter ihnen. Denn er ließ nur die drey, Petrum, Jacobum und Johannem, sein schweres Seelen-Leiden mit ansehen, den übrigen achten aber befahl Er sich niederzusetzen, bis Er dort würde hingegangen seyn und gebetet haben. Matth. 26, 36-38.

So machet es unser treuer und mitleidiger Hoher Priester noch mit den Seinen. Will Er sie ins Leiden führen, so stärcket Er sie vorher auf dasselbe, vertritt sie bey seinem Vater, und misst ihnen das Leiden zu nach der Kraft, mit welcher Er sie ausgerüstet hat. Daß Er das thue, bezeuget sein Wort, auch die Erfahrung, welche die Gläubige von seiner Treue haben. Und das soll denen, die dem Herrn Jesu angehören, Muth machen, daß sie, wenn sie nun ans Leiden gehen sollen, nicht zagen, sondern sich auf Ihn, ihren treuen und mitleidigen Heyland, kindlich verlassen. Johannes meldet auch

2) den Ort. Jesus ging über den Bach Kidron, da war ein Garten, darein ging Jesus und seine Jünger. Zuvörderst merken wir, daß der Herr Jesus willig und ungezwungen zu seinem Leiden gegangen sey. Denn wer zwang Ihn, über den Bach Kidron zu gehen? Er flohe nicht vor seinen Feinden, wie ehemals David, da er auch über diesen Bach ging; sondern Er ging seinen Feinden und seinem Leiden willig entgegen. Und dazu trieb Ihn seine erbarmende Liebe gegen uns arme Sünder, aus welcher Er sich, in dem Gerichte Gottes, uns durch Blut und Tod zu erlösen, verbunden; da Er sprach: Siehe, Ich komme, im Buch stehet von mir geschrieben: Deinen Willen, mein Gott, thue Ich gerne, und dein Gesetz, die Menschen durch Leiden des Todes zu erlösen, habe ich in meinem Herzen. Ps. 40, 7-9. Hebr. 10, 17. 18.

Mit dieser Willigkeit zu leiden hat Er unsern muthwilligen Abfall von Gott gebüßet, und uns den Geist der Freywilligkeit erworben, daß wir, so wir uns mit demselben von Gott begnadigen lassen, willig und mit Freuden in den Geboten Gottes einhergehen können. Bittet also den Vater im Himmel, in dem Namen Jesu Christi, um diesen Geist, so werdet ihr dem Herrn willig opfern im heiligen Schmuck.

Der Ort, an welchem der Heyland sein schweres Seelen-Leiden antrat, war ein Garten. Was Er daselbst gelitten, mögen wir Matth. 26, 36. 38. 2c. und Luc. 22, 41. 2c. mit mehrern lesen. Er fing nemlich an zu trauern, zu zittern und zu zagen; Er warf sich vor seinem Vater nieder

nieder, und flehete Ihm dreymal, opferte aber dabey seinen Willen dem Willen seines Vaters gänglich auf. Er rang mit dem Tode, und schwitzete, vor grosser Seelen-Angst, blutigen Schweiß. Er betete aber immer heftiger, und jagete dem vor Ihm im Zorn fliehenden gerechten Gott, stehend nach.

O Sünder, siehe, wie deine Sünden in Gottes Augen angesehen sind. Siehe aber auch, wie Gott der Vater, der seinen Sohn, um deinet willen, also schläget, und dein Zeyland, der um deinet willen den Zorn-Kelch Gottes trincket, gegen dich gesinnet sey. Kann diese unbegreifliche Liebe dein Herz wol aus der Sünde heraus und zu Jesu hingiehen? Ach ja, komm, komm zu Ihm; Er wird dich willig annehmen, und dich von aller Schuld und Strafe der Sünde gnädig lossprechen. Denn darum, daß Er diß an dir armen Sünder thun könne, hat Er das alles gelitten.

Im Garten hatten unsere ersten Eltern gesündigt; im Garten trat Jesus sein Leiden an, uns aus der Sünde wieder heraus zu helfen. Gedendet daran, wenn ihr im Grünen, oder in euren Gärten seyd. Hütet euch daselbst, aus Liebe zu Jesu, vor Sünden, und dancket Ihm, eurem Blut Bräutigam, für sein Leiden. So wird euch das Paradies, wenn ihr aus dieser Welt scheidet, geöffnet werden.

Diesen Ort wußte Judas auch, weil Jesus sich oft daselbst mit seinen Jüngern versammelt, und, ohne Zweifel, auf diß sein schweres Leiden, mit Gebet sich zum voraus angeschicket hatte. Ihr Gläubige habet noch mancherley Leiden vor euch. Schicket euch an auf solche Leiden mit herzlichem Gebet zum voraus; so werdet ihr es in eurem Leiden zu genießen haben.

3) Der treulose Verrath selber ward, leider! vom Juda, einem aus den Zwölfen, vollbracht. Und hiezu verleitete ihn, ob er gleich viele Wohlthaten von Jesu genossen, und seine göttliche Lehren und Wunder mit angehört und angesehen hatte, auch von Jesu genug war gewarnt worden, dennoch der leidige Geiz, seine Busen Sünde, der er nicht hatte absterben wollen. Und daß dieser Jesum verrieth, war Jesu ein schweres Leiden; worüber Er bereits Ps. 41, 10. Ps. 55, 13. 15. geklaget hatte. Er büßete aber mit demselben unsere Untreue gegen Gott, und erwarb uns die Gnade, daß wir, wennes uns auch so gehen solte, Trost und Stärke in solchem Leiden haben können.

Judas nahm v. 3. zu sich die Schaar, und der Hohen-Priester und Pharisaer Diener, und kam dahin mit Fackeln, Lampen

und mit Waffen. Der Ober-Hauptmann war auch dabey. Das sollte nun den Schein vor dem Volcke haben, als würde Jesus von der Oberkeit, nach Urtheil und Recht, gefangen genommen; welches Ihm ein schweres Leiden war. Er hat damit gebüßet unsere Unart, aus welcher wir unsere Sünden immer beschönigen wollen, und hat den Seinen Kraft erworben, daß sie, wenn dergleichen Leiden, in seiner Nachfolge, sie auch betrifft, in demselben getrost seyn, und sich auf Gottes Urtheil zuversichtlich gründen können. Gott wird dereinst recht richten.

Jesus ging seinen Feinden willig entgegen; Judas nahete sich zu Ihm, Ihn verrätherisch zu küssen; Jesus ließ sich nicht allein küssen, sondern sprach auch mit erbarmendem Herzen zu dem Verräther: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Er suchte also den armen Menschen noch zu gewinnen. Judas aber war verhärtet, und blieb in seiner Bosheit. O du sanfter Jesus, bist du so erbarmend gegen deinen Verräther; wie muß denn dein Herz nicht gegen die Deinen, und die deine Freunde gerne werden wollen, gesinnet seyn! Gib uns auch deinen sanften Sinn!

Unser Heyland fragte darauf seine Feinde: Wen suchet ihr? Sie sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich bins! Als Er das sagte, wichen sie alle, und Judas mit ihnen, zurücke, und fielen zu Boden. O mächtiger Jesus, wie werden alle Gottlose erschrecken, wenn Du an jenem Tage, in deiner vollen Herrlichkeit, zu ihnen sagen wirst: Ich bins, den ihr angefeindet, und mit muthwilligen Sünden beharrlich beleidiget habt! Ich bins, der euch hat selig machen wollen; ihr aber habt nicht gewolt! Wie werden sich aber die Deinen freuen, wenn Du kommen wirst, sie heimzuholen!

Da sie zu ihnen selber kamen, fragte sie Jesus abermal; und als sie ihre vorige Antwort gaben, wies Er sie abermals auf sich, daß Er es sey; verbot ihnen aber auch zugleich, als ihr Herr, daß sie seine Jünger nicht anrühren, sondern sie gehen lassen sollten. Sehet, ihr Gläubige, wie Jesus für die Schwachen forget, und ihrer, als JESUS, schonet. Hat Er sie aber mit mehrer Kraft ausgerüstet, so führet Er sie mit sich ans Leiden, hilft ihnen aber auch mächtig siegen. Diesem Jesu können wir uns vertrauen.

Ande-

Anderer Theil.

Petrus wolte die Gefangennehmung des Herrn verhindern, er zog daher das Schwerdt aus, das er hatte, und hieb dem Knechte des Hohenpriesters das rechte Ohr ab. Sehr unbedachtsam war diß gehandelt. Denn hätte er, wie er wolte, das Leiden Jesu hindern können, wie hätten wir denn mögen selig werden? Und den Feinden gab er Gelegenheit zu sprechen: Da siehet man es, daß es auf Rebellion angefangen gewesen; denn seine Jünger widersetzen sich der hohen Oberkeit so gar mit dem Schwerdt. Diß war gewiß dem Herrn Jesu ein nicht geringes Leiden.

Er hat damit gebüßet allen Ungehorsam und Rebellion gegen die Oberkeit, auch die in unsern Herzen aufsteigende wilde Bewegungen, nebst aller Selbst-Rache gegen unsere Feinde: und hat den Seinen die Gnade erworben, daß sie, wenn Gewalt für Recht ergethet, solch Unrecht mit Geduld überwinden können.

Indeß bestrafte Jesus den Petrum, in seiner Heftigkeit, mit Worten und mit der That. Er sprach zu ihm, daß es die Feinde hörten: Stecke dein Schwerdt an seinen Ort; soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat? O Liebe des Vaters, der seinem Sohn den bitteren Kelch des Leidens, uns zu gute, eingeschencket hat! O grosse Liebe des Sohnes Gottes gegen uns, der diesen Kelch so willig austrincket! Diese Liebe setze doch unsere Herzen in eine recht innige und brünstige Gegen-Liebe!

Jesus rührete auch den verwundeten Knecht an und heilete ihn. Warum hat diß Wunder seine Feinde nicht überzeuget, daß sie mit einem höheren, als blossen Menschen, zu thun hätten? Warum hat diese Liebe ihre Herzen nicht herumgesezt und zu Jesu hingezogen? Wir mögen hieraus lernen, daß wir unsere Feinde lieben, die uns fluchen segnen, denen die uns hassen wohl thun, für unsere Beleidiger und Verfolger bitten sollen. Wollen wir das, so können wir die Kraft, die uns dazu nöthig ist, von Jesu mit Gebet erlangen.

Jesus redete auch die ganze Rotte an, und stellte ihnen ihr Unrecht vor. Er sprach: Ihr seyd als zu einem Mörder ausgegangen mit Schwerdten und mit Stangen. Ich bin täglich bey euch im Tempel gewesen, und ihr habet keine Hand an mich geleyet. Aber diß ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß. Er erinnerte sie dadurch an seine Lehren, an seine Wunder, auch an ihre iezige Bosheit und Finsterniß, in welcher

cher sie dem Fürsten der Finsterniß dienet, und wolte ihren armen Seelen gerne heraus helfen. Er erreichte aber seinen Zweck nicht. Indeß lernen wir hieraus, daß wir denen, die uns Uebels thun, ihr Unrecht vorstellen, sie davon abmahnen, ihnen Gottes Gerichte vorhalten, und, wenn sie auch in ihrer Bosheit fortfahren, dennoch in der Liebe gegen sie bleiben sollen. Er aber lehre uns solches!

Dritter Theil.

Wir sehen endlich, wie die Gefangennehmung des Herrn JE-
su dennoch vor sich gegangen. Johannes spricht: Die
Schaar aber und der Oberhauptmann, und die Diener
der Juden nahmen Jesum und bunden Ihn. Wie sie Ihn hernach
von einem ungerechten Richter zum andern geführt haben, meldet das folgende.
Sie nahmen Jesum, weil GOTT der Vater Ihn, als einen Aus-
würfling, für uns arme Sünder, zu unserer Erlösung, dahin gegeben hatte,
und weil Er sich selbst für uns dahin gab. Gelobet sey seine erbarmende Liebe!
Sie bunden Ihn, den Allmächtigen GOTT. Der, der, (ewig sey Er
gebenedeyet!) ließ sich willig binden, uns mit GOTT zu versöhnen, die ver-
lohrne Freyheit uns wieder zu erwerben, dem Teufel seine Macht zu neh-
men, und uns zu freyen Kindern Gottes zu machen. Ach höret dann
her, ihr arme gebundene Sünder, der freye Sohn Gottes will euch frey
machen. Frey will Er euch machen von der Sünde, von dem Zorne Gottes,
von dem Fluche des Gesetzes, vom bösen Gewissen, vom Tode, von der Macht des
Satans, und von der ewigen Hölle-Fein. Ach erkennet eure Bande, kom-
met mit Gebet zu Ihm, zeigt Ihm, wie ihr gebunden seyd, und gebet seiner Gnade
an euch Raum; so werdet ihr frey werden. Dancket Ihm, ihr freygemachte Kin-
der Gottes, und gebrauchet euch eurer Freyheit recht im Glauben.
Soltet ihr, um seines Namens willen, in der Welt noch der Bande und des
Gefängnisses gewürdiget werden; so würde euch solches, aus seinen Banden,
lauter Ehre und herrliche Freude seyn.

Der Richter aller Welt ward von einem ungerechten Richter
zum andern geführt, auf daß alle, die sein Wort hören, und dem glau-
ben, der Ihn gesandt hat, nicht ins Gerichte kommen, sondern, als
vom Tode zum Leben hindurch Gedrungene, ins ewige Leben ein-
gehen sollen. Wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet; denn
er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes.

Dank